Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 49

Artikel: Das neue Lee-Metford-Repetir-Gewehr der englischen Armee und ihr neuer Stahl-Feld-12-Pfünder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schen Eisenbahnnetz Rechnung tragen und den Aufmarsch der deutschen Heere, anstatt, wie noch wenige Jahre vorher geboten, hinter dem Main in der Stellung bei Höchst, sich auf dem linken Rheinufer zwischen der Saar und dem Rhein vollziehen lassen. Zugleich war es dem Chef des Generalstabes des deutschen Heeres gelungen, dasselbe numerisch stärker, wie dasjenige des Gegners, auf dem Kriegsschauplatz zu versammeln und damit eine weitere wichtige Vorbedingung für die Erringung des Sieges zu schaffen. Die ersten Zusammenstösse beider Heere hatten ferner für die deutschen überlegenen Waffen glänzendere Erfolge aufzuweisen, als man von vornherein annehmen durfte. Die Hauptstärke der französischen Armee weilte, im Begriff nach Westen abzumarschiren, bei Metz, und die Moltke'schen Direktiven für die Operationen hatten die Fesselung und Lahmlegung der Armee Bazaine's bei dieser Stadt zur Folge, und Moltke's genialem Blick war es vorbehalten, die Bewegungen der Armee Mac Mahon's zum Entsatze von Metz rechtzeitig zu erkennen und den Abmarsch der 2. und 3. deutschen Armee auf Sedan derart anzuordnen, dass derselbe zu der Katastrophe des 2. September führte.

Die Leitung der Cernirung und Belagerung von Paris war wie diejenige der Operationen der deutschen Loire-Armee, sowie der Nord- und Süd-Armee Moltke's Werk und die Kapitulation von Paris und der Frankfurter Friede krönten das Gesammt-Werk des nie fehlgreifenden grossen Strategen.

Auch an der nun folgenden Friedensarbeit der Umgestaltung, Neubewaffnung, Neureglementirung und Ausrüstung des deutschen Heeres, sowie an der Erweiterung und Umformung des deutschen Landesvertheidigungssystems und seiner Festungen nahm der Chef des Generalstabes unausgesetzt den wirksamsten Antheil und wandte ferner den den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kriegskunst entsprechenden Modifizirungen der Taktik und dem Ausbau des strategischen Eisenbahnnetzes seine fortdauernde massgebende Thätigkeit zu.

So sehen wir General von Moltke über ein Lebensalter hindurch an der Gestaltung des Generalstabes und des Heeres in mustergültiger Weise wirken und ihn im Zenith seines Schaffens und seines Ruhms erst dann von der Leitung des erstern zurücktreten, als das unerbittliche Alter seine Forderungen auch für ihn gebieterisch geltend machte. Allein sein eminentes Genie und sein Rath in militärischen Dingen werden in seiner Stellung an der Spitze der Landesvertheidigungs-Kommission dem deutschen Heere und dem Vaterlande auch ferner erhalten bleiben und der grosse Stratege die Frucht seines arbeitsamen Lebens, verehrt und bewundert von Deutschland und der Welt, hoffentlich noch recht lange geniessen. B.

Das neue Lee-Metford-Repetir-Gewehr der englischen Armee und ihr neuer Stahl-Feld-12-Pfünder.

(Korr. aus England.)

Auch England, ein Land, in welchem die Waffentechnik von jeher in hoher Blüthe stand, hat sich dem allgemeinen Zuge der Einführung von Magazingewehren folgend, entschlossen, ein Magazingewehr für seine Truppen einzuführen, und bereits seit einigen Monaten ist dieses neue Gewehr in den Händen des ersten Armeekorps und der Fussgarden. Die Auswahl dieses Gewehres, welches für eines der besten, welche Truppen in Händen haben, gilt, wurde einem Komite unter dem Vorsitz des Major-Generals Philip Smith, dem Leiter des Home-Distrikt übertragen, und unter den Persönlichkeiten, welche an den Berathungen Theil nahmen, befanden sich Fachkenner, wie Oberst Slade, der jetzige Chef der Schiessschule von Hythe, ferner Sir Henry Halford, ein Oberst der Volunteers, vom Rufe einer wissenschaftlichen Kapazität als Schiesstheoretiker, alsdann Mr. Rigby, der renommirte Dubliner Büchsenmacher und jetzige Chef der Enfielder Handwaffenfabrik, endlich Offiziere der regulären Armee, welche sich mit dem Schiesswesen besonders beschäftigt haben.

Eigenthümlicherweise war das Komite ursprünglich nicht dazu berufen, ein Magazingewehr auszusuchen, sondern nur einen bessern Hinterlader, wie das Martini-Henry-Gewehr, ausfindig zu machen. Es wurde zunächst seiner ihm ursprünglich übertragenen Aufgabe gerecht und die Fabrikation von 80,000 unter dem Namen von Enfield-Martini-Gewehre bekannten Gewehren war beendet, als von den britischen oberen Militärautoritäten die Einführung eines Repetirgewehres beschlossen wurde. Hierauf begann das Komite seine Versuche von Neuem und das jetzt zur Ausgabe gelangte englische Repetirgewehr ist das Resultat der langen Berathungen seiner Mitglieder.

Um ein Magazingewehr zu erhalten, war eine Gewichtsvermehrung fast unvermeidlich; allein dieselbe ist nicht bedeutend, da das 9 Pfund und 6 Unzen betragende Gewicht der neuen Waffe nur 6 Unzen schwerer als das des Martini-Henry-Einzelladers ist; der Lauf der neuen Waffe ist dagegen kürzer.

Das nur 12 Zoll lange Bajonnet gleicht einem starken Jagdmesser.

Das Kaliber des Laufes ist geringer als das

irgend eines bisher in England bekannten Gewehrs. Schon das des Martini-Henry-Gewehres von 0,45 Zoll wurde für klein gehalten; das des Enfield-Martini-Gewehrs betrug 0,4 Zoll und das der gegenwärtigen Ordonnanzwaffe beträgt nur 0,3 Zoll. Der gezogene Theil des Laufes ist nach dem Metfort-Prinzip konstruirt, welches 7 Züge enthält, welche auf 10 Zoll eine vollständige Umdrehung machen. Die Ladevorrichtung und das Magazin sind von einem amerikanischen Techniker, Mr. Lee, konstruirt, nach welchem nebst nach Metfort dem neuen Gewehr der Name Lee-Metford-Gewehr gegeben worden ist.

Man ist in England der Ansicht, dass ein gutes Magazingewehr nach dem Block-Prinzip konstruirt sein muss. Dieser Idee wurde Rechnung getragen, und Solidität und Einfachheit scheinen mit diesem System erreicht zu sein, welches zugleich eine derartige Sicherheit in sich schliesst, wie man sie nur immer verlangen kann. Der wichtigste Theil der Waffe aber ist das Magazin, welches den wesentlichen Vortheil bietet, abnehmbar zu sein, ohne den Werth der Waffe als Einzellader, auch wenn es an seiner Stelle verbleibt, zu beeinträchtigen. Dasselbe ist von dem allgemeinen Mechanismus des Gewehres so getrennt, dass der Mann einzelne Schüsse laden und abfeuern kann, bis der wichtige Moment eintritt, in welchem ein intensiveres und schnelleres Feuern nothwendig wird, worauf er vermittelst einer einfachen Bewegung das Magazin mit dem allgemeinen Mechanismus in Verbindung setzt und die Ladung des Magazins abfeuern kann, ohne die Waffe von der Schulter abzusetzen; indem er einfach den Abzug abdrückt bis das Magazin geleert ist. Das letztere ist unter dem Lauf gegenüber dem Abzugsbügel eingelassen und wird durch eine Feder im Schaft festgehalten. Die Patronen werden durch eine in der Kammer unter ihnen angebrachte Feder emporgehoben, und können, mag das Magazin nun am Laufe befestigt sein oder nicht, leicht in dasselbe eingeführt werden; und das abgenommene Magazin wird geladen, am Koppel des Mannes in bequemer Handreichnähe, mitgeführt.

Die Bemühungen des Komites sind besonders darauf gerichtet gewesen, einer möglichst grossen Anzahl von Patronen Aufnahme in das Magazin zu geben, und obgleich die Patronen so klein als möglich gehalten wurden, gelangte man zur Annahme, dass nicht mehr wie 9 im Magazin unterzubringen sind.

Hinsichtlich der Munition, welche in letzter Instanz den Vorzug erhält, herrschen noch einige Zweifel. Man hält es für wünschenswerth, nicht nur ein rauchloses und knalloses Pulver zu verwenden, sondern auch über eine Pulverladung zu verfügen, welche stark genug ist, das Geschoss auf 3500 Yards fortzuschleudern, eine Entfernung, für welche der Lauf die erforderlichen Visire besitzen muss. Das Normalvisir des neuen englischen Repetirgewehrs ist dasjenige für 300 Yards, und die Flugbahn desselben ist so gestreckt, dass, ohne dass man die übrigen Visire zu benutzen hätte, eine Kopf und Schultern darstellende Scheibe auf jeder Entfernung zwischen 100 und 350 Yards getroffen wird, und für Gefechtszwecke die übrigen Visire erst von 500 Yards ab zur Verwendung zu gelangen brauchen.

Die Geschossbahn ist so flach, dass der Elevationswinkel auf die Entfernung von 600 Yards nur 47,82 Minuten und auf 1000 Yards nur 1° 40,37 Minuten beträgt. Da das Geschoss jedoch, wie angegeben, sehr leicht ist, so befürchtet man, dass der Wind beim Feuern auf weite Distanzen erhebliche störende Einwirkungen äussern wird, und manche erfahrene Schiesspraktiker halten die Visire für 3000 m und darüber für völlig überflüssig und jenseits des Bereichs einer möglichen Verwendung des Gewehres liegend; allein bis zu den Entfernungen, auf welche das gewöhnliche menschliche Auge klar sieht, d. h. bis zu 1200 Yards, allenfalls bis zur Entfernung von einer englischen Meile, wird das neue Repetirgewehr englischerseits für die korrekteste, einfachste und tödtlichste Waffe gehalten, welche dem britischen Soldaten je in die Hand gegeben wurde.

Im Anschluss an die vorstehende Beschreibung des neuen Repetirgewehres für die britische Infanterie sei es gestattet auch einen Blick auf das neue 12pfündige englische Stahl-Feldgeschütz zu werfen; denn auch die britische Feldartillerie steht im Begriff in demselben eine neue Waffe zu erhalten.

Dieser neue verbesserte Stahl-12pfünder befindet sich zur Zeit in der Königl. Militär-Ausstellung in Chelsea seitens des Kriegsministeriums ausgestellt. Der schlanke, wohlgeformte Lauf desselben ist 8 englische Fuss lang und das Geschütz besitzt eine Tragweite von 5400 Yards; sein gezogener Theil ist derart konstruirt, dass mit ihm nach englischen Angaben die grösste bis jetzt von einem Feldgeschütz erreichte Präzision erzielt worden ist. Ob dieser Ausspruch gegenüber den neuesten Gruson'schen Versuchen mit Schnellfeuergeschützen, bei denen eine Anfangsgeschwindigkeit von 594 m erreicht wurde, noch zutrifft, dafür fehlt uns leider das bezügliche Material hinsichtlich der neuen englischen 12pfönder Geschütze zur Beurtheilung.

Eine fernere bemerkenswerthe Neuerung des Geschützes besteht darin, dass die Visire zu beiden Seiten seines Rohrbodenstücks angebracht sind, und dass dieselben aus einem groben und einem feinen Visir, sowie aus einem teleskopischen Visir

bestehen. Der Verschluss und Lademechanismus soll von ausserordentlich einfacher und zweckmässiger Konstruktion sein. Der Schraubenelevator unter dem Bodenstück des Geschützes wird durch einen Ring mit einer gezahnten Axe in Bewegung gesetzt, welche durch ein sich drehendes gezahntes Rad in schräger Richtung bewegt wird, wenn sein runder Handgriff in Umdrehung versetzt wird.

Allein der Hauptvorzug des Geschützes besteht in verschiedenen Einrichtungen zur Verhinderung des Rücklaufes beim Abfeuern. Die eine derselben besteht in dem hydraulischen Puffer, der im Verschlusstheil des Geschützes angebracht ist und sich besonders bewähren soll. Die Räder der Laffete sind ferner mit Hemmvorrichtungen versehen, die leicht in Funktion zu setzen sind und dem Rücklauf in Folge des Rückstosses des Geschützes entgegenwirken sollen. Jeder Theil des Geschützes besteht aus Whitworth-Stahl. Das Totalgewicht seines Metalles beträgt 17 Zentner.

Man hält in England dies Geschütz für besser, wie alle übrigen von den fremden Armeen adoptirten Systeme, und sämmtliche Batterien der Feldartillerie und der reitenden Artillerie sollen den neuen Stahl-12pfünder erhalten. B.

Eidgenossenschaft.

— **(Bundesrathsbeschluss betreffend Organisation des Generalstabsbureau.)** Vom 14. Oktober 1890. Der schweizerische Bundesrath, in Ausführung der Bestimmungen in Artikel 74 der Militärorganisation, auf den Antrag des Militärdepartements, beschliesst:

Art. 1. Das Generalstabsbureau besteht aus einem Chef mit folgenden 6 Abtheilungen, jede mit einem Vorstande: a) Die Kanzlei mit einem Kanzleichef, zugleich Bibliothekar der Militärbibliothek und Rechnungsführer, einem Kanzlisten, zugleich Bibliothekgehülfe, einem Abwart. Nach Bedarf kann ein technisch gebildeter Hülfsarbeiter für Abtheilungsarbeiten zugezogen werden. b) Die Nachrichtenabtheilung: für Nachrichtenwesen, fremde Armeen und Militärgeographie. c) Die Generalstabsabtheilung: für Generalstabsgeschäfte, Armeeaufmärsche und Territorialdienst. d) Die taktische Abtheilung: für Taktik, Mobilmachung und Etappenwesen. e) Die technische Abtheilung: für Fortifikation, Kriegsreserven und Materielles. f) Die Eisenbahnabtheilung: für Eisenbahnen und Dampfschiffe und deren Kriegsbetrieb.

Art. 2. Die nähere Arbeitseintheilung für diese Abtheilungen erfolgt durch das Militärdepartement auf den Vorschlag des Chefs des Generalstabsbureau.

Art. 3. Vorstehende Organisation tritt auf 1. Januar 1891 in Kraft. Das Militärdepartement ist mit der weitern Vollziehung beauftragt.

— **(Le comité central de la Société des officiers de la Confédération suisse aux sections.)** Chers camarades! En nous référant à notre circulaire du 6 Juin dernier, nous vous informons que nous avons décidé de laisser ouverte, jusqu'au 31 Décembre 1890, la souscription en faveur du monument à élever à Guillaume Tell à Altdorf.

Vous voudrez bien faire parvenir les dons que vous aurez recueillis avant le 15 Janvier 1891 au Caissier central, M. le major Picot, à Genève.

Recevez, chers camarades, nos cordiales salutations.

Genève, le 1er Novembre 1890.

Au nom du comité central de la société des Officiers de la Confédération suisse:
Le Président,
Camille Favre, colonel-brigadier.
Le Secrétaire,
Henri Le Fort, capitaine.

Ausland.

Oesterreich. (Die Kritik des Kaisers über die Manöver des 6. und 7. Korps.) Nachdem die Schlussmanöver des 6. und 7. Korps am 16. September gegen 11 Uhr Vormittags beendet, berief der Kaiser alle Generale, Stabsoffiziere und auf Stabsoffiziersposten verwendeten Oberoffiziere, sowie sämmtliche Generalstabs-Offiziere zu sich und hielt an die Versammelten folgende Ansprache:

„Ich freue Mich sehr über den guten Abschluss der Manöver. Wir verdanken dies in erster Linie der hingebenden Sorgfalt des Erzherzogs Albrecht, der in bewährter Weise die Manöver eingeleitet und geleitet hat. Die Manöver waren sehr lehrreich, und wir Alle haben an ihnen Vieles lernen können. Ich danke auch dem Chef des Generalstabes und den Offizieren des Generalstabes überhaupt für die genauen und sachgemässen Arbeiten. Ich danke weiters den Korpskommandanten für die richtige Führung, dann auch den Generalen und Truppenkommandanten. Ich habe bei allen Truppen Ausdauer, Ruhe, Ordnung, grosse Aufmerksamkeit, gute Detail-Ausbildung wahrgenommen, was Mich mit Freude und Beruhigung erfüllt. Es hat Meinem Herzen wohlgethan, bei den Truppen einen so guten militärischen Geist zu finden. Auf die einzelnen Waffen übergehend, bemerke Ich zur Infanterie, dass sie eine besondere Ausdauer, ausserordentliche Marschleistungen und ein sehr gutes Aussehen trotz vorhergegangener Strapazen gezeigt hat. Einige Wahrnehmungen, die ganz allgemein sind und die Ich auch sonst gemacht habe, haben Mich bei diesen zwei Korps erneuert frappirt und sollen kein Tadel sein, sondern zur Beherzigung dienen. Hie und da wurde eine zu grosse Verachtung des Terrains an den Tag gelegt, ebenso ein zu frühes Einsetzen der Reserven, oft wurde in grossen Massen ohne Terrain-Ausnützung, daher mit grossen Verlusten vorgegangen. Ebenso wurden die Reserven oft schablonenmässig bis an die Gefechtslinie vorgeführt und blieben dort liegen, was grosse Verluste verursacht hätte. Ein solches Vorführen der Reserven darf nur dann stattfinden, wenn man zum Angriffe entschlossen ist und genau weiss, in welcher Richtung man vorgehen will und vorgehen kann. Sollte aber ein solcher Angriff von den Schiedsrichtern zurückgewiesen werden, so darf nicht Alles auf einmal in dichten Massen zurückgehen, sondern es soll getrachtet werden, zuerst die rückwärtigen Truppen zurückzunehmen und nach und nach in die richtige Gefechtsgliederung überzugehen. Auch bei Anwendung der Formen im Gefechte wurde bemerkt, dass in der Regel nur eine Form angewendet und von durch das Reglement für verschiedene Verhältnisse gebotenen Formen kein Gebrauch gemacht wurde. Der Marsch mit Abtheilungen auf gleicher Höhe wurde zum Beispiel selten angewendet. Bezüglich der Kavallerie und Artillerie kann ich nur Ruhe, Sicherheit und korrekte Führung hervorheben. Meine ungarische Landwehr hat Mich auch mit besonderer